

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

Reinhard Abeln (Hg.)

Oh Gott,
Herr Pfarrer

Das große Buch
der christlichen
Witze

benno

Quellenverzeichnis:

Die Witze in diesem Buch wurden gesammelt von Reinhard Abeln und Peter Wezel und wurden entnommen aus:

- Martin, Andreas/Rothmann, Robert: Am achten Tag schuf Gott das Lachen,
St. Benno-Verlag 2001
Martin, Andreas/Rothmann, Robert: Unglaubliches zwischen Himmel und Erde,
St. Benno-Verlag 2007
Martin, Andreas/Rothmann, Robert: ... und der Himmel lacht dazu,
St. Benno-Verlag 2008

Illustrationen: Michaela Steininger/Fotolia.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bitte besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-3367-3

© St. Benno-Verlag GmbH
04159 Leipzig, Stammerstr. 11
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © Karsten Lackmann
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Wer's glaubt, wird selig – Gottes Fußvolk	7
Immer wieder sonntags – Heiteres aus Gottesdienst und Predigt	28
Oh Gott, Herr Pfarrer! – Der Pfarrer und seine Schäfchen	50
Immer Ärger mit der Sippe – Humor in der Familie	92
Feste feste feiern – Quer durch das Kirchenjahr	115
Menschliches, allzu Menschliches – Beichtgeheimnisse	133
Klein und clever – Ministranten ganz groß	144
Theologie für Anfänger – Lustiges aus Schule und Religionsunterricht	165
Geistige Höhenflüge – Theologen unter sich	186
Klostergeflüster – Von Ordensmännern und -frauen	195
In der Würde des Amtes – Geistliche belauscht	205
Im Anfang war das Wort – Biblische Kostbarkeiten	218
Das Buch der Sprüche – Sprüche, Scherzfragen, Kurioses	235
Jedem Tierchen sein Pläsierchen – Humorvolles aus der Tierwelt	250
Wenn Engel reisen – Unterwegs in aller Welt	260
Ist das koscher? – Humor in anderen Religionen	281
Und es begab sich zu der Zeit ... – In der Geschichte geblättert	295
Zwischen Himmel und Hölle – Sterben für Anfänger	304



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Hab immer etwas Freude und Heiterkeit, Frohsinn und Humor im Herzen! Wer sich daran hält, kommt besser und leichter durchs Leben. Die Freude ist das Öl in unserem Leben. Sie macht uns fähig, mit allem, was der Tag bringt, gut fertigzuwerden.

Viele große Persönlichkeiten haben immer wieder betont, wie wichtig die Freude und vor allem das Lachen – als Ausdruck der Freude – für den Menschen ist. Die große heilige Ordensschwester Teresa von Ávila (1515–1582) hat einmal über ihre Mitschwestern geschrieben: „Ich fürchte nichts so sehr, als wenn ich sehe, dass unsere Schwestern die Freude des Herzens verlieren.“

Wie viel Freude im Herzen besaß zum Beispiel der unvergessene Papst Johannes XXIII. (1881–1963). „Endlich wieder ein Papst, der fröhlich ist und lacht“, raunten sich Christen und Nichtchristen zu.

Selten war ein Papst bei allen Konfessionen so beliebt wie Johannes XXIII. Er war heiter und gelassen, nahm sich selbst nicht so wichtig und hat immer wieder kräftig gelacht!

Machen Sie es dem Papst nach, seien Sie fröhlich und lachen Sie oft mit heiterem Herzen! Dieses Witzbuch möchte Ihnen ein wenig dabei helfen. Es enthält die schönsten und lustigsten Begebenheiten rund um Familie, Schule, Kirche und den lieben Gott. Nehmen Sie es immer wieder zur Hand und denken Sie an das schöne überlieferte Wort: „Das Paradies öffnet sich nur dem Lachenden!“

Und nun viel Spaß und Freude!

Reinhard Abeln



Irrtum vom Amt

Eine junge Frau erhält zur Hochzeit ein Telegramm ihres alten Pfarrers. Es lautet: „Johannes 4,18“. – Sie lässt sich vom Bräutigam eine Bibel geben, liest und fällt in Ohnmacht. Die Verwandten heben Telegramm und Bibel auf. Die Stelle lautet: „Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du nun hast, ist nicht dein Mann.“ Ein Anruf beim Pfarrer klärt die Sache auf. Auf dem Telegrafenamt war die erste Zahl nicht mit übertragen worden: 1. Es handelte sich also nicht um das Evangelium nach Johannes, sondern um den ersten Brief des Johannes! Die Stelle konnte nun der sich langsam erholenden Braut vorgelesen werden: „Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht.“

Das Allerheiligste

In einer gut katholischen Gegend ist ein kleineres Dorf ohne Pfarrer; die tägliche Messe feiert ein pensionierter Geistlicher. Als der von dort wegzieht und die Messe im Dorf damit ganz ausfällt, gibt der Dekan bekannt, dass er nun das Allerheiligste aus der Kirche entfernen müsse. Daraufhin entsteht große Erregung im Dorf, Proteste im Pfarrgemeinderat, Briefe an den Bischof, Telefonanrufe beim Dekan: „Wir lassen uns das Allerheiligste nicht nehmen.“ Der Dekan versucht einer Frau die Gründe zu erklären: Die geweihten Hostien im Tabernakel könnten nun nicht mehr regelmäßig erneuert werden, sie dürften auch nicht ganz ohne Aufsicht bleiben, sie müssten deshalb jetzt weggenommen und zur Pfarrkirche gebracht werden ... Darauf die Frau: „Was Sie mit Ihren Hostien machen, ist uns völlig gleichgültig; aber das Allerheiligste, das lassen wir uns nicht wegnehmen!“



Minus mal minus gibt plus

Zwei bayerische Brüder unterhalten sich: „Ich habe eine Frau kennen gelernt, wir möchten heiraten, allerdings ist sie evangelisch.“ Der Bruder ist empört: „Das tust du nicht, da wird sich unser Vater im Grab herumdrehen.“ „Dann such dir halt auch eine evangelische, dann liegt der Papa wieder richtig rum.“

Hilfsbereit

Der junge Kaplan beugt sich über Oma Pichler, die ganz in sich versunken auf dem Rinnstein sitzt. „Kann ich Ihnen helfen, meine Dame?“, fragt der Kaplan. „Setzen Sie sich ruhig neben mich“, sagt die Oma, „dann halten wir zusammen die Parklücke für meinen Mann frei!“

Verständlich

Die Müllers haben einen Bekannten zum Mittagessen eingeladen. Nach dem Essen fragt Frau Müller den Gast, ob ihm das Essen geschmeckt hat. Dieser antwortet: „Wie man's nimmt. Auf alle Fälle verstehe ich jetzt, warum ihr vor dem Essen betet!“



Sprachlos

Ein Ehepaar bekommt Zwillinge. Die beiden Jungen sind gesund und sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Nach einiger Zeit stellt sich allerdings heraus, dass der eine Junge stumm ist. Darüber sind die Eltern betrübt. Kein Arzt kann helfen. Die Mutter, die sehr gläubig ist, nimmt den Jungen auf eine Wallfahrt nach Lourdes mit, um von der Jungfrau Maria ein Wunder zu erbitten. Vor der Grotte betet sie, dass der Junge wieder reden könne. Sie gibt ihm vom heiligen Wasser zu trinken. Dann geht sie wieder zum Bahnhof.

Beim Einsteigen tritt dem Jungen der Schaffner aus Versehen auf den Fuß. Da sagt der Junge plötzlich: „Zum Teufel mit dir!“ Zunächst will die Frau den Jungen zurechtweisen, doch dann bricht sie in Freudenstränen aus: Der Junge kann sprechen! Sofort ruft sie ihren Mann an. „Stell dir vor, ein Wunder ist geschehen, der Junge hat gesprochen!“ „Was hat er denn gesagt?“ „Zum Teufel mit dir!“ Darauf der Mann: „Er hat völlig Recht, du hast den falschen mitgenommen!“

Konversion unmöglich

Regina lud am Sonntag ihre Schulfreundin Kati zum Mittagessen in ihre Familie ein. Vor dem Essen wandte sich Reginas Mutter an Kati: „Damit du es weißt: Wir sind strenge Vegetarier. Und vielleicht können wir dich mit diesem Essen auch dafür begeistern.“ „Niemals!“, antwortete das Mädchen, „ich bin und bleibe katholisch!“

Spendabel

Die Frau eines reich gewordenen Unternehmers geht das erste Mal in ein Waisenhaus, um eine Spende zu bringen. Sie fängt an, eine lange Rede zu halten, und beginnt, allen Mitarbeitern und dann auch den Kindern alle möglichen Fragen zu stellen. Nach einiger Zeit wendet sich die Leiterin an die Frau: „Sie sind wohl das erste Mal in einem Waisenhaus? Ich will Ihnen sagen, wie man so etwas macht. Sie setzen sich hin, lesen etwas Kurzes aus der Bibel, überreichen Ihre Spende und verschwinden wieder.“

Was ist Reinkarnation?

Das Stammtischgespräch kommt auf das Thema Reinkarnation. „Was heißt denn das eigentlich?“, will einer wissen. „Seelenwanderung“, klärt ihn einer der Oberklugen auf. „Nach dieser Auffassung könntest du zum Beispiel nach deinem Tod in Tiergestalt auf die Erde zurückkehren.“ „Aha, dann könnte es also sein, dass ich später hier einmal als Esel herumlaufe?“ „Aber nein, zweimal dasselbe gibt es nicht!“

Nur freitags

Vor dem Mittagessen im Kindergarten fragt die Erzieherin, ob die Kinder erst beten wollen. Alle stimmen zu, nur Stefan wendet ein: „Wir beten nur freitags, wenn Oma da ist!“



Das Höllenfeuer

Im Kameradenkreis ist ein religiöses Streitgespräch entbrannt. „So“, ruft Emil aufgebracht, „und jetzt sag mir vielleicht auch noch, womit deine sogenannte Hölle denn überhaupt geheizt wird?!“ „Das ist doch wohl klar“, antwortet Rudi ruhig: „Natürlich mit den Brettern, die deinesgleichen vor dem Kopf haben.“

Trompete statt Klavier

Zwei Frauen unterhalten sich beim Treff des Kirchenchors: „Warum hast du denn deine Tochter überredet, Trompete zu lernen statt Klavier?“ „Bei Trompete kann sie nicht noch singen!“

Nordische Herzlichkeit

Ein Krankenhauseelsorger im Norden Deutschlands betritt ein Mehrbettzimmer und fragt schroff: „Wünscht hier jemaand Prifatseelsorgää?“ Die Männer schauen alle weg, als hätten sie nichts gehört. „Keiner! Gut, dann also eine Aandaacht für allää!“

Irrtum

Unterhalten sich zwei Frauen nach dem Gottesdienst: „Hast du schon gehört“, sagt die eine, „die Gabi will ins Ausland fahren, um dort Gesang zu studieren.“ „Nein, woher hat sie denn das viele Geld?“ „Das haben die Nachbarn gesammelt.“

Geben ist seliger denn nehmen

Ein geiziger Bauer fällt in den Graben und ist am Ertrinken. Die Knechte kommen gelaufen und rufen: „Gebt eure Hand, gebt eure Hand ...“ Aber der Bauer reagiert nicht und rudert weiter im Wasser herum. Da kommt der Pfarrer vorbei und rät: „Der gibt nichts, ihr müsst rufen: Nehmt unsere Hände ...“ Sofort ergreift der Bauer die ausgestreckten Hände und lässt sich ans Ufer ziehen.

Das tägliche Gebet

Jan erzählt dem Freund: „Jeden Morgen und Abend führe ich meinen Hund Gassi, und jeden Morgen und Abend rennt mir das dumme Vieh auf den Bahndamm, um dort zwischen den Schienen sein Geschäft zu verrichten – und jedes Mal bete ich zu Gott, dass nichts passiert.“ Da meint Marco: „So kommst du doch wenigstens jeden Morgen und jeden Abend zu einem Gebet!“



Mit Gottes Segen

Der Geschäftsführer eines großen Supermarktes bittet den katholischen Pfarrer bei der Eröffnung des Marktes, diesen gegen einen kleinen Obolus zu weihen. Der Pfarrer tut das. Am Ende kommt ein Mann zu ihm und fragt: „Hätten Sie noch etwas Zeit?“ „Warum, haben Sie auch ein Geschäft?“ „Ja, den kleinen Gemüseladen nebenan.“ „Und der soll wohl auch eingeweiht werden?“ „Nein, ich dachte eher an die Letzte Ölung.“

Alle zwei Stunden

Die Haushälterin des Pfarrers ist wegen Schlafstörungen beim Arzt. Meint der Doktor: „Mithilfe dieser Medizin können Sie endlich die ganze Nacht durchschlafen!“
Darauf erwidert die Patientin: „Toll, und wie oft muss ich sie nehmen?“
Der Doktor: „Alle zwei Stunden!“

Beweiskräftig

Im Freundeskreis diskutiert man über Religion.
Günther trumpft groß auf: „Ich glaube nur, was ich verstehe.“
„Dann will ich dir mal was sagen“, fühlt sich Ursula herausgefordert,
„kannst du verstehen, warum das Feuer die Butter flüssig macht, das Ei aber hart macht?“
„Natürlich nicht.“
„Siehst du, und trotzdem glaubst du an den Eierkuchen!“

Zu gut gekannt

Vor einem Dorf stand ein großes Kruzifix am Wege, und keiner ging an ihm vorüber, ohne ein Vaterunser zu beten. Dieses Kruzifix aber war bereits arg verwittert, vom Regen verwaschen und von Sonnenhitze gerissen und zersprungen. Der neue Pfarrer ließ daher ein schöneres Kruzifix schnitzen. Aber nun kam es seinen Bauern offensichtlich viel seltener als früher in den Sinn, stehen zu bleiben und ihr Vaterunser zu beten. Da fragte er schließlich einen von ihnen, warum sie dem schönen neuen Herrgott so auffallend wenig Ehre erwiesen. Lange wollte der Bauer nicht mit der Sprache heraus. Dann kratzte er sich hinterm Ohr und gab Bescheid: „Wissen S', Herr Pfarrer, wir haben den neuen Herrgott ja noch als Birnbaum gekannt!“

Zu viel des Guten

Ein Mädchen aus gut katholischem Haus hat einen Freund, der nur einen Fehler hat: Er ist evangelisch. Eines Tages nimmt die Mutter ihre Tochter beiseite: „Hör mal, dein Freund ist wirklich ein netter Mann, aber wenn er dich heiraten will, dann muss er katholisch werden. Wenn ihr zusammen spazieren geht, musst du ihm viel von unserer Kirche erzählen, vom Papst, den Bischöfen, den vielen Heiligen und Märtyrern und von dem schönen Gottesdienst.“ Die Tochter verspricht das.
Dann kommt sie eines Abends tränenüberströmt nach Hause. „Was ist los?“, fragt die Mutter. „Hat es nicht geklappt? Er will wohl nicht katholisch werden?“ „Im Gegenteil! Viel schlimmer: Jetzt will er Priester werden!“



Besser als nichts!

Ein Gemeindeglied meint zum Pfarrer, der versetzt wird: „Was fangen wir bloß ohne Sie an?“ „Na, das ist doch nicht so schlimm“, versucht der Pfarrer zu trösten. „Es kommt bald ein neuer Pfarrer, der bestimmt besser ist als ich.“ Das Gemeindeglied traurig: „Das haben bis jetzt alle Pfarrer gesagt.“

Vielleicht eine Erklärung

Am Stammtisch läuft eine angeregte Diskussion.

„Ist es nicht ungerecht, dass böse Menschen oft ein recht langes Leben haben, während gute Menschen oft nur eine kurze Zeit leben?“, fragt Torsten in die Runde.

Bärbel glaubt, die Lösung zu kennen: „Mir ist das schon klar: In den Himmel kommen die bösen Menschen nicht. In die Hölle wollen sie nicht. Bleibt ihnen also nur die Erde!“

Geliebtes et cetera

Ein Mann, dessen Frau vor einem halben Jahr gestorben ist, will wieder heiraten und geht zum Pfarrer, um sich Rat zu holen. „Aber du bist doch erst ein halbes Jahr Witwer und alt bist du außerdem.“ „Herr Pfarrer, wozu brauchen Sie denn Ihre Haushälterin?“ „Na zum Kochen, Waschen, Putzen etc.“ „Genau, Herr Pfarrer, wegen diesem etc. tät ich gerne wieder heiraten.“



Was klopft da wohl?

Jürgen kommt mit seinem Auto zu Ingo, der die Lehre als Kfz-Mechaniker erfolgreich hinter sich gebracht hat: „Ingo, schau dir doch meinen Wagen mal an. Immer wenn ich 180 fahre, klopft irgendetwas. Was kann das sein?“ Ingo untersucht das Auto gründlich. Dann meint er: „Der Wagen ist vollkommen in Ordnung. Was da klopft, wird dein Schutzengel sein!“

Jede Angel hat einen Haken

Nachdem der Pfarrer zwei Jahre lang den alten Matthes, einen verschmitzten und ungläubigen Bauern, belagert hat, gelingt es ihm endlich, ihn zu bekehren. Als er getauft ist, fragt er den Pfarrer: „Jetzt kann ich also sicher sein, dass ich in den Himmel komme?“ „Ja“, sagt der Pfarrer, „natürlich unter der Voraussetzung, dass du in Zukunft keine Sünden mehr begehst.“ „So, so!“, meint der alte Matthes, „ich wusste doch, dass da wieder ein Haar in der Suppe ist!“

Die heiligen Nothelfer

Thomas will einen Ausritt machen und versucht verzweifelt, auf das hohe Pferd zu kommen, das schon unruhig geworden ist. Schließlich fängt er zu beten an: „Ihr heiligen Vierzehn Nothelfer, helft mir doch auf den Gaul!“ Dann schwingt sich Thomas so kraftvoll auf das Pferd, dass er auf der anderen Seite wieder herunterfällt. „Zum Donnerwetter“, schimpft er. „Ihr müsst ja nicht alle vierzehn auf einmal helfen!“



Auf gleiche Weise

Bei einer ökumenischen Begegnung kam die Diskussion in Fahrt, als es auf einmal um das Priestertum der Frau ging. Als der Streit darüber immer heftiger wurde und die Begegnung auseinanderzubrechen drohte, meldete sich einer der Anwesenden zu Wort: „Liebe Brüder, lassen wir doch diese scharfen Töne! Das Wichtigste ist doch, dass alle dem Herrn dienen, ihr auf eure Weise und wir auf seine.“

Wer glaubt denn da?

Ein bekannter bekennender Atheist kehrt in einer eleganten Gesellschaft stolz seinen Unglauben heraus und wettert gegen die Kirche und gegen die Christen. Da sagt ein bescheidener Besucher: „Wichtig ist nicht die Frage, ob Sie an Gott glauben.“

„Welche denn?“

„Ob Gott an Sie glaubt.“

Der größte Automat

„Welcher Automat ist am größten?“, fragt Sven in der Ministrantenstunde. Keiner kommt darauf.

Sven gibt schließlich selbst die Antwort: „Das Pfarrhaus! Wenn man oben einen Stein durchs Fenster wirft, kommt unten ein Pfarrer raus!“

Weihnachten forever

„Mama, wir haben es besser als die, die nicht an Gott glauben, stimmt's?“

„Aber sicher, mein Kleines.“

„Uns bringt das Jesuskind die Geschenke, die anderen müssen sie sich selber kaufen!“

Rivalität auf Wallfahrt

Ein junger Mann kommt mit völlig zerfetzten Kleidern von der Wallfahrt nach Hause. Schimpfend begrüßt ihn seine Mutter: „Na, ihr wart sicher wieder nur im Gasthaus und habt euch dort mit anderen geschlagen!“

„Aber nee, Mama!“, antwortet der Sohn. „Unsere Prozession hat um Regen für die nächste Ernte gebetet. Und da stießen wir auf eine andere Prozession mit Leuten, die gerade ernten und deshalb um trockenes Wetter baten ...“

Unbestreitbar besser

„Schämen Sie sich nicht, mit solchen schmutzigen Händen in die Kirche zu kommen?“, wird Bauer Lemke an der Kirchentür gefragt. Doch dieser ist um eine Antwort nicht verlegen: „Es ist immer noch besser, schmutzige Hände und ein reines Herz zu haben als umgekehrt.“



Es waren einmal . . .

Ein Herr stellt sich vor: „Guten Tag, ich bin der Schwager von Gott.“ „Wie, der Schwager von Gott?“ „Ja, der Schwager von Gott!“ „Wie geht das denn?“ „Na, es waren zwei Schwestern. Die eine hab ich mir genommen und die andere hat Gott sich genommen ...“

Himmlicher Fußball

Zwei Fußballspieler machen sich Sorgen, ob wohl auch im Himmel Fußball gespielt wird. Schließlich versprachen sie sich gegenseitig, dass der, der zuerst im Himmel ankommt, dem anderen Bescheid gibt, wie es dort damit bestellt ist. Bald darauf stirbt tatsächlich der eine und kurze Zeit später erscheint er seinem Freund im Schlaf und sagt: „Ich habe zwei gute Nachrichten für dich: 1. Es wird hier tatsächlich Fußball gespielt. 2. Du wirst morgen schon als Stürmer eingesetzt ...“

Gewissen auf Raten

In einer Kirche ist der Opferstock aufgebrochen worden. Ein paar Tage später erhält der Pfarrer einen Briefumschlag mit einem Zwanzigeuroschein. Auf einem beiliegenden Zettel steht: „Ich habe in Ihrer Kirche 100 Euro gestohlen. Da mich das Gewissen plagt, sende ich Ihnen hiermit 20 Euro zurück. Sollte mich das Gewissen weiter plagen, haben Sie mit weiteren Rückzahlungen zu rechnen.“

Philosophische Frage

Landstreicher sitzen nachdenklich um ein Lagerfeuer und schauen in die Flammen. Nach einer langen Zeit der Stille fragt einer nachdenklich: „Warum sind wir auf der Erde?“ Ein anderer versteht schlecht und antwortet: „Nun, wir können auch auf den Baum klettern.“

Himmel und Hölle

Der Patient erwacht nach der Operation aus der Narkose und findet sich in einem dunklen Zimmer wieder. „Was ist passiert?“, fragt er ängstlich die Schwester. „Bleiben Sie ganz ruhig liegen. Die Verdunklung hat der Arzt angeordnet, denn gegenüber brennt das Haus. Sie sollten nicht denken, die Operation sei misslungen und sie seien schon in der Hölle.“

In froher Erwartung

Sagt der Hauptmann zum Soldaten: „Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?“

„Nein, glaube ich nicht!“

„Na, aber das werden Sie wohl glauben müssen, denn der Onkel, zu dessen Beerdigung Sie letzte Woche gefahren sind, erwartet Sie am Kasernentor.“



Der gleiche Glaube

„Verstehst du dich mit deinem Vater, Gernot?“

„Ja, sehr gut. Wir haben sogar den gleichen Glauben.“

„Den gleichen Glauben – wieso denn?“

„Er glaubt, dass ich dieses Jahr in der Schule sitzen bleibe, und ich glaube das auch.“

Who is who im Himmel

Franz war Fallschirmspringer. Als er zum letzten Mal sprang, öffnete sich der Schirm nicht, auch nicht der Notfallschirm. „Heiliger Franziskus, hilf mir!“ Und tatsächlich kam vom Himmel her eine Hand, die ihn im Fall ergriff und er schwebte langsam wieder nach oben. Da hörte er eine Stimme vom Himmel: „Welchen heiligen Franziskus hast du gerufen?“ „Den von Assisi!“ „Der bin ich leider nicht ...“ – Und die Hand ließ den Franz wieder los.

Mathematisches Rätsel

„Herr Pfarrer, Ihre ganze Religion ist völliger Unsinn! Nehmen Sie zum Beispiel die Lehre von der Dreifaltigkeit, dass es ein Gott in drei Personen ist. Das ist dasselbe, als würden Sie behaupten, dass $1+1+1=1$ ist.“

„Mein Freund, aber Theologie ist doch nicht Mathematik! Aber wenn Sie die Einsen miteinander multiplizieren würden, was wäre dann? Denn es gilt doch $1 \times 1 \times 1 = 1$, nicht wahr?“

Den Letzten beißen ...

Die Türen der Schlosskapelle öffnen sich und es erscheinen Graf und Gräfin und verkünden: „Wir bringen Alberta Benedikta a Eusebia Felicitas Gräfin von Grafenegg und Holzberghof zur Taufe.“

„Dann treten Sie näher! Und der Letzte schließt die Türen!“, antwortet der Hofkaplan.

Atheistisches Gebet

„In unserem Städtchen sorgt ein Busfahrer für die stärkste Evangelisierung“, meint Hugo zu seinem Freund.

Dieser fragt neugierig: „Wie denn das?“

„Wenn der fährt, beten sogar die hartnäckigsten Atheisten ...“

Mit dem Schwert

Ein Radfahrer versucht vergeblich, sein Fahrradschloss aufzuschließen. „Beten Sie doch zum heiligen Petrus, der hat einen Schlüssel in der Hand, der könnte Ihnen helfen!“, rät ihm ein altes Mütterchen. „Ich sollte wohl lieber zum heiligen Paulus beten, denn das hier kann man nur noch mit einem scharfen Schwert öffnen!“, antwortet der verzweifelte Radler.



Heilkraft

Ein Ehemann meinte neulich: „Ich glaube, Petrus hat Jesus verleugnet, weil der ihm seine Schwiegermutter geheilt hatte ...“

Hut, Stock, Gesangbuch

„Frau Mayer, was war das da gestern bei Ihnen für ein Krawall?!“
„Ach, mein Mann wollte zur Kirche gehen und konnte sein Gebetbuch nicht finden.“

Kirchenschlaf

„Was, Nachbar, du warst gestern wohl nicht in der Kirche?“
„Nee, war ich nicht. Gestern hab ich zu Hause ausgeschlafen.“

Spaßverderber

Freddy hat bei der Party einen kleinen Schwips davongetragen. Als er beim Wehr des Flüsschens über den schmalen Steg muss, richtet er lieber erst mal ein Stoßgebet zum Himmel: „Herrgott, hilf mir, dass ich gut rüberkomme!“ Auf den letzten zwei Metern meint er: „Na ja, es wäre wohl auch ohne Herrgott gegangen.“ Aber gerade da rutscht er aus und fällt ins Wasser. Als er mühsam wieder ans Ufer gekrochen ist, blickt er vorwurfsvoll zum Himmel: „Lieber Herrgott, du kannst aber auch gar keinen Spaß vertragen!“



Ansichtssache

Zwei alte katholische Damen aus der Provinz gehen durch Berlin-Kreuzberg. Auf der gegenüberliegenden Straße steht ein Punker-Pärchen. Die eine Dame schüttelt den Kopf: „Die jungen Leute leben doch heute alle so sündhaft.“

Darauf die andere: „Moment mal, ich glaube, ich kenne die beiden, die sind doch aus unserem Ort und haben vor einem Jahr in unserer Kirche geheiratet.“

Darauf kommt der Mann auf die zwei Damen zu und raunt: „Bitte geht schnell weiter und verrätet niemandem, dass wir verheiratet sind, sonst ist unser guter Ruf hier zerstört.“

Zweifel

Der Zweifler betritt mit seinem Freund aus Kunstinteresse eine schöne Kirche und beugt dabei das Knie.

„Ich war der Meinung, du glaubst nicht an Gott“, sagt zu ihm sein Freund.

„Sicher nicht“, antwortet der, „aber weiß ich, ob ich Recht habe?“

Glaubensfragen

„Warum sind Sie eigentlich hier?“, fragte der Gefängnispfarrer den Häftling. „Wegen meines Glaubens!“ „Nein, das ist nicht möglich!“ „Doch, das ist wahr! Ich habe geglaubt, dass die Alarmanlage kaputt ist.“



Mr. Allwissend

Eine Frage der öffentlichen Meinungsforschung lautete: „Glauben Sie an die Existenz eines allwissenden Wesens?“ Eine Frau antwortete: „Was, ob ich das glaube? Ich bin mit so einem Wesen verheiratet!“

Geben und nehmen

Zwei Freunde unterhalten sich. Sagt der eine: „Unsere Gemeindemitglieder sind sehr gebefreudig. Gestern gab jemand unserem Küster eine Ohrfeige.“

Gebet eines Bettlers

„O Herr, schenke mir einen hohen Lottogewinn!“, betete ein Bettler.
„Ich will den zehnten Teil den Armen schenken.“
Dann korrigierte er sich: „Nein, Herr! Ziehe den zehnten Teil gleich selbst ab und gib mir entsprechend weniger!“

Darum

Ein zorniger Mann sagt: „Warum hat der Herrgott bei euch Frauen die Schönheit und die Dummheit so eng miteinander verbunden?“
Darauf meint die Frau: „Das ist ganz einfach: Schön müssen wir sein, sonst nehmt ihr uns nicht, und dumm müssen wir sein, sonst nehmen wir euch nicht!“



Falsch verstanden

Eine alte Bäuerin macht eine Wallfahrt nach Altötting. Als sie einige Zeit später eine Verwandte trifft, fragt diese, warum sie denn die Wallfahrt gemacht hätte. „Ach, meine Tochter Rosi ist schon drei Jahre verheiratet und sie haben noch kein Kind bekommen.“
„Und hat es etwas geholfen?“
„Ja, aber die Muttergottes muss sich versehen haben, denn nicht die Rosi, sondern meine ledige Traudl hat's Kind bekommen.“

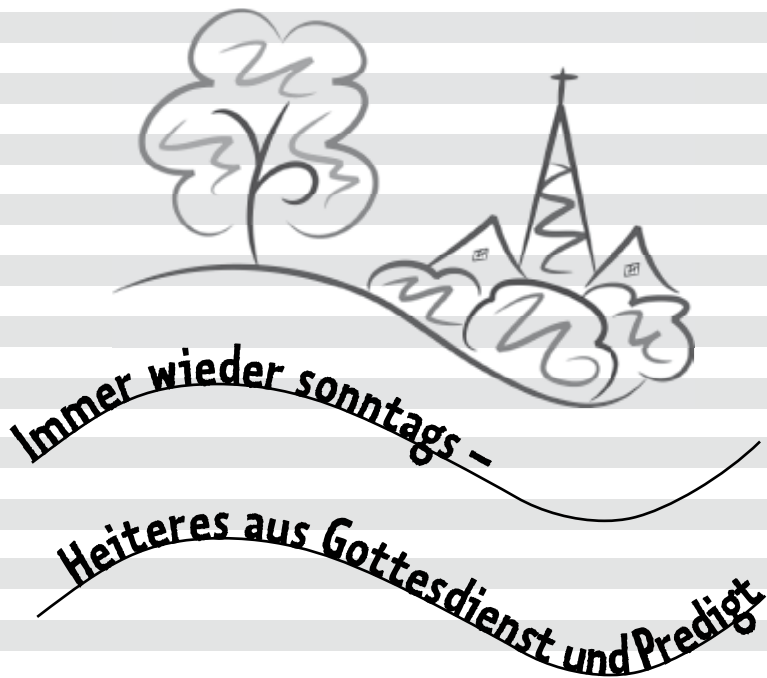
Schwitzen im Himmel

Unterhalten sich zwei Maurer: „Mich würde interessieren, ob wir im Himmel auch arbeiten müssen.“
„Ich glaube, wir müssen dort auch arbeiten, aber wir werden dabei nicht schwitzen ...“

Was wäre, wenn . . . ?

Bei Exerzitien hörten die andächtigen Zuhörer folgende Ermahnung: „... Wir müssen den Willen Gottes erfüllen und immer an unserem Platz sein. Denn stellen Sie sich vor, was passiert wäre, wenn die Jungfrau Maria nicht zu Hause gewesen wäre, als der Erzengel Gabriel kam!“





Alles klar?

Kai und Tom bestaunen nach dem Gottesdienst das Wunderwerk der neuen Kirchenorgel.
„Zu was sind denn die schwarzen Tasten da?“, möchte Kai gerne wissen.
„Ist doch klar“, gibt Tom zu verstehen, „die sind für die Begräbnislieder!“

Burgfrieden

Gunnar und Dieter haben Streit miteinander. Beim Sonntagsgottesdienst finden sie sich plötzlich nebeneinander in der Bank. Beim Friedensgruß ist Gunnar in Verlegenheit. Doch dann streckt er Dieter die Hand hin und sagt: „Frieden ist möglich!“
Dieter ergreift die ausgestreckte Hand und meint versöhnlich: „Sogar mit dir!“

Ein Pfund Argumente

Eine Kirche in Schottland hat ein reparaturbedürftiges Dach. Niemand will spenden. Da fällt während des Sonntagsgottesdienstes ein Stück Putz genau dem Gemeindevorsteher auf den Kopf. „Ich spende fünf Pfund“, meint der Vorsteher nach dem Gottesdienst.
Der Pfarrer hebt am nächsten Sonntag seine Augen gen Himmel und betet: „O Herr, triff sie alle!“

Missionssparen

„Heute habe ich einen Euro für die Mission gespart“, erzählt Thomas seiner Schwester, „anstatt mit dem Bus zu fahren, bin ich hinterhergelaufen.“

„Du hättest noch viel mehr sparen können, wenn du einem Taxi hinterhergelaufen wärst“, meint diese schelmisch.



Feste feste feiern –

Quer durch das Kirchenjahr

Lieber Nikolaus ...

Tim sucht am Vorabend des Nikolaustages einen besonders großen Stiefel zum Aufstellen. Selbst Vaters Stiefel erscheinen ihm zu klein, sodass er nach einer anderen Lösung suchen muss. Plötzlich kommt ihm folgende Idee: Er bindet die Beinlinge seiner langen Hose unten zusammen und hängt sie mit den Trägern an die Türklinke. Dann heftet er einen Zettel an die Hose, auf dem zu lesen ist: „Lieber Nikolaus, sei so doll, mach mir meine Hose voll.“

St. Nikolaus

Der hl. Nikolaus kommt in die Familie.

„Wer von euch war denn ganz besonders brav und hat alles getan, was die Mutti wollte?“

Einstimmige Antwort der Kinder: „Der Vati!“

In der Maiandacht

Annika, drei Jahre alt, war mit ihrer Mutter in der Maiandacht.

Als sie wieder zu Hause sind, fragt die Kleine: „Mama, ist Ria eigentlich eine sehr alte Oma?“

Die Mutter versteht die Frage nicht: „Was soll denn das für eine Oma sein?“

Darauf die Tochter: „Du hast doch eben in der Kirche gesungen: ‚Oma Ria, hilf!‘“

Fastenzeit

„Was ist Fastenzeit?“, fragt die Lehrerin die Drittklässler. Jutta meldet sich: „Abspecken!“

Summa summarum

Ein Mann kommt zum Pfarrer und klagt: „Ich hab kein Geld für Lebensmittel, ich kann die Miete kaum bezahlen, und das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Die Kinder, die Frau und auch ich brauchen etwas zum Anziehen, wir können doch nicht in Lumpen herumlaufen. Mit einem Wort, ich habe tausend Sorgen.“ „Klage nicht“, sagt der Pfarrer, „der Allmächtige wird schon helfen.“ „Aber, Herr Pfarrer, wie wird mir geholfen werden? Diese vielen Sorgen gehen über meine Kräfte.“ „Klage nicht, wir werden sehen, was du alles für die Feiertage brauchst. Sag, wie viel Geld brauchst du für Tannenbaum, Weihnachtsgans und Geschenke?“ „Was weiß ich? Ich glaube, ich werde mit 100 Euro auskommen.“ „Wie viel Mietschulden hast du?“ „Die vom letzten Monat: 450 Euro.“ „Na gut, und wie viel brauchst du für die neuen Kleider deiner Kinder?“ „50 Euro müssen genügen.“ „Und wie teuer ist ein neues Kleid für deine Frau?“ „Mindestens 40 Euro.“ „Und ein Hemd für dich?“ „Na, vielleicht 10 Euro.“ Der Pfarrer notiert die angegebenen Summen, zählt alles zusammen und erklärt: „Du brauchst also insgesamt 650 Euro. Na siehst du, jetzt hast du nicht die vielen Sorgen mehr um Tannenbaum, Lebensmittel und Kleider deiner Familie. Jetzt hast du nur die eine Sorge, woher du die 650 Euro nehmen sollst.“



„Froher Leichnam“

Stefan, sieben Jahre alt, freut sich über jeden schulfreien Tag. Wenn es heißt: „Frohe Weihnachten – Frohe Ostern – Frohe Pfingsten“, weiß er, dass er an diesen Tagen nicht zur Schule gehen muss. Eines Tages kommt er ins Haus gestürmt und sagt: „Mutti, am Donnerstag haben wir wieder schulfrei!“ „Warum das?“, will die Mutter wissen. Darauf der Junge: „Froher Leichnam!“ (= Fronleichnam).

Endlich

Beim Gräberbesuch an Allerheiligen will der kleine Hubert vom Vater wissen: „Kann kein Mensch Gott sehen?“ Der Vater bestätigt es. „Aber bei der Auferstehung am Jüngsten Tag – kann man dann Gott sehen?“ „Ja, dann!“, bejaht der Vater. Da freut sich Hubert: „Und dann kann man endlich ‚Grüß Gott‘ zu ihm sagen!“

„Susanna in der Höhe“

Im Kindergarten ist über den Palmsonntag gesprochen worden. Daheim schildert Simone den Einzug in Jerusalem so: „Die Leute haben ihre Kleider auf den Boden geschmissen und immerzu gerufen: ‚Susanna in der Höhe!‘“



Das leere Grab

„Was fanden die frommen Frauen, als sie am Ostermorgen zum Grab gingen?“, fragt der Lehrer. Uli antwortet: „Nichts, das Grab war leer!“ „Richtig, aber was lag vor dem Grab zusammengerollt?“ Uli: „Die Jünger!“

Ganz einfach

„Warum erschien Jesus nach seiner Auferstehung wohl zuerst einigen Frauen?“, fragt der Pfarrer im Erstkommunionunterricht. „Ganz einfach“, vermutet der neunjährige Peter, „damit es sich schneller herumpricht!“

Unglaublich

Im Religionsunterricht wird kurz vor Palmsonntag ein Bild von Jesus gezeigt, wie er in Jerusalem einreitet. Da hört man aus dem Hintergrund eine zarte Stimme: „Och, der ist aber seit Weihnachten gewachsen!“

Gutes Gedächtnis

„Warum sollen wir denn heute in die Kirche gehen?“, fragt Ulli seine Mutter. „Weil Karfreitag ist, da feiern wir den Tod von Jesus.“ Da erinnert sich Ulli an das Vorjahr und meint: „Aber gell, Mutti, am Sonntag weckt ihn der Pfarrer dann wieder auf!“





Klein und clever – Ministranten ganz groß

Tischgebet

Fragt der Pfarrer seinen Ministranten: „Betet ihr zu Hause vor dem Essen?“ „Nee, warum? Unsere Mutter kocht ausgezeichnet!“

Ehrfurcht

„Warum nimmt man den Hut ab, wenn man auf der Straße einem Leichenzug begegnet?“, fragt der Pfarrer in der Ministrantenrunde. „Es könnte ja sein“, glaubt René die Antwort zu wissen, „dass im Sarg ein Pfarrer liegt.“

Viel schlimmer!

Der Pfarrer erkundigt sich bei Ministrant Ben: „Ich hab gehört, du hattest die Masern. Hast du sie auch so schlimm gehabt wie dein Zwillingbruder?“ „Bei mir war es viel schlimmer“, ereifert sich Ben, „denn ich hatte sie in den Ferien!“

Warum?

Der Pfarrer fragt seine Ministranten: „Warum schulden wir dem Priester Ehrfurcht?“ Daniel ist um eine Antwort nicht verlegen: „Jesus hat einmal gesagt: Was ihr einem meiner Geringsten getan habt, habt ihr mir getan!“

Schade!

Karlchens Onkel besitzt einen Hundertjährigen Kalender.
„Onkel“, sagt Karlchen, „sieh doch mal nach, an welchem Wochentag ich meinen achtzigsten Geburtstag feiere.“
„An einem Montag, mein Junge.“
„Och, das ist aber schade. Montags hab ich immer Ministrantenunterricht!“

Noch unbekannt

„Ich habe gehört, dass du ein Schwesterchen bekommen hast“, sagt der Pfarrer zu Ministrantin Uschi. „Wie heißt es denn?“
„Das wissen wir auch noch nicht“, erwidert das Mädchen.
„Es spricht so undeutlich!“

Vermutung

Als in der Ministrantenrunde über die Priesterweihe gesprochen wird, fragt der Pfarrer: „Wer kann sich den Grund denken, warum nur Männer Priester werden können?“
„Vielleicht, weil die Frauen zu lange predigen würden“, vermutet Carsten.

Anfall

Der Pfarrer knöpft sich Ministrant Martin vor: „Du könntest studieren und vielleicht sogar einmal Pfarrer werden, wenn du nicht so stinkfaul wärst. Hast du denn niemals das Gefühl, dass dich ein unwiderstehlicher Arbeitseifer überfällt?“
„Doch“, erklärt Martin, „aber dann setze ich mich immer still hin und warte, bis der Anfall vorüber ist!“

Beinahe

Herbert braust mit seinem Fahrrad um die Ecke. Beinahe fährt er den vorbeikommenden Pfarrer um. Der schimpft seinen Ministranten aus: „Kannst du nicht klingeln?“
„Das schon, aber ich wollte Sie nicht erschrecken!“

Die Erscheinung

Ministrantin Nicole will eine Ahnentafel anlegen und schreibt an den zuständigen Pfarrer: „Ich bitte höflich um Auskunft, ob in Ihren Sterberegistern mein toter Großvater erscheint!“



Erfahrung dagegen

„Bernd, du könntest ein ganz braver Junge sein, wenn du nur wolltest“, erklärt der Pfarrer seinem Ministranten.

„Ich will ja schon, Herr Pfarrer, aber es kommt immer etwas dazwischen“, weiß Bernd aus Erfahrung.

Beleidigt

„Herr Pfarrer, bitte reden Sie dem Toni einmal ins Gewissen. Er hat mich ein Rhinoceros genannt!“

„Wann war das?“

„Vor ungefähr einem halben Jahr.“

„Und da kommst du erst jetzt damit her?“

„Ja, ich habe nämlich erst gestern im Fernsehen gesehen, wie so ein Rhinoceros aussieht.“

Aber viel Gesicht

„Weil er eine Glatze hat, braucht sich unser Pfarrer nie die Haare zu kämmen!“, sagt Ministrantin Stefanie zu ihrer Freundin.

„Da hast du Recht“, erwidert diese, „aber dafür muss er viel Gesicht waschen!“

Später Schluss

Habt ihr heute meine Predigt verstehen können?“, fragt der Pfarrer nach der Messe in der Sakristei seine Ministranten.

„Ja, durchaus. Und sie war so weit ganz gut“, meint Bastian, „nur der Schluss kam zu spät!“

„Tut mir leid“

Der Pfarrer knöpft sich seinen Ministranten Norbert vor.

„Hast du die Fensterscheibe in der Sakristei eingeworfen?“, fragt er streng.

„Ja, tut mir leid, Herr Pfarrer. Ich war gerade dabei, meine Steinschleuder zu reinigen, da löste sich plötzlich ein Schuss.“

Nicht der Rede wert

Nach Abschluss des Firmunterrichts sagt Christoph zu seinem Pfarrer: „Herr Pfarrer, zum Schluss der Firmvorbereitung möchte ich Ihnen für alles danken, was ich bei Ihnen lernen durfte.“

„Ach“, meint der Pfarrer bescheiden, „die Kleinigkeit ist ja nicht erwähnenswert!“



Gewiss fürstlich


Von Johannes dem Täufer wird im Religionsunterricht gesprochen. „Heuschrecken waren damals eine nahrhafte Speise“, weiß die Lehrerin zu berichten. „Auch von den Dienern des Königs Salomo wissen wir, dass sie Heuschrecken zu essen bekamen.“ „Aber interessanter wäre zu wissen, was der König selbst gegessen hat“, meint Monika.

Lange gefehlt

Fabiola, die längere Zeit gefehlt hat, soll in der Biblischen Geschichte drankommen. „Wie lange hast du denn gefehlt?“, fragt die Lehrerin. „Seit dem Kindermord von Betlehem“, besinnt sich das Mädchen.

Alles durcheinander

Bei der mündlichen Prüfung in Religion geht in Helenes Kopf vor lauter Nervosität alles durcheinander. „Vielleicht fallen dir wenigstens noch einige Gleichnisse ein, die wir durchgenommen haben“, schlägt der Pfarrer vor. Helene kann nur auf ein einziges kommen: „Das Gleichnis von den sieben fetten und den sieben mageren Jungfrauen!“



**Das Buch der Sprüche –
Sprüche, Scherzfragen, Kurioses**

Vergesslichkeit

„Was sind Unterlassungssünden?“
„Das sind Sünden, die wir vergessen haben zu tun.“

Christen

Die, welche den Kelch der Freude hienieden getrunken,
bekommen dort oben den Katzenjammer. (Friedrich Hebbel)

Kurz und bündig ...

„Was ist eine Reliquie?“
„Das Knochengestück von einem Toten!“

Aus dem Konzept

„Wie heißt die sechste Kreuzwegstation?“
„Simon von Zyrene hilft Veronika das Schweißstuch tragen!“

Schicksal

Sagt der Häuptling des Kannibalenstammes: „Bei uns hält es kein
Missionar lange aus. Schon nach kurzer Zeit liegen sie uns quer im
Magen.“



Reformationsjubiläum

„Was tat Luther am 31. Oktober 1517?“
„Er nagelte 96 Prothesen an die Schlosskirche zu Wittenberg!“

Anfang und ...

„Was beginnt mit der Taufe?“
„Das unterirdische Leben!“

Trost

„Wann ist die Religion unser größter Trost?“
„Zu Weihnachten!“

Frommer Spruch

Es wäre oft schön,
aber leider nicht christlich!

Nachgedacht

Manch einer hält
seinen persönlichen Vogel
für den Heiligen Geist.

